

# Kleiner Burgstall – Insel im Eis (2. Teil) (Schmetterlinge)

CHRISTIAN WIESER

## Einleitung

Der erste Einblick in die Schmetterlingsfauna des Kleinen Burgstalls im Sommer 2004 im Rahmen des von der Nationalparkverwaltung Hohe Tauern organisierten Forschungscamps (Wieser 2005) hatte die Neugierde des Schmetterlingsforschers massiv geweckt. Suboptimale Witterung mit Regen und Wind in der Nacht und eine bereits fortgeschrittene Vegetation im Vorjahr (5.–6. August) ließen für eine etwa 10 Tage früher angesetzte, ergänzende Exkursion auf zusätzliche interessante Ergebnisse hoffen (Abb. 1). Dankenswerterweise wurde die Grundlagenerhebung als Teil des Gemeinschaftsprojektes mit dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum „Die Schmetterlinge des Nationalparks Hohe Tauern“ durch die Kärntner Nationalparkverwaltung organisatorisch und finanziell unterstützt.

Wie bereits im Vorjahr wurde der Kleine Burgstall am nördlichen Fuß des Großglockners durch einen mehrstündigen Marsch über die Pasterze und die den Kleinen Burgstall umgebenden Gletscher erreicht. Unter tatkräftiger Mithilfe von Ernst Wieser beim Transport der Sammel-ausrüstung und unter der neuerlichen Führung des erfahrenen Bergführers Engelbert Gassner konnte das Untersuchungsgebiet am späten Vormittag des 28.7.2005 bei strahlendem Sonnenschein und in Vollblüte angetroffen werden. Auch für den Laien auffallend und unvergesslich sind die dichten und großflächigen Bestände von



Abb. 2: Dichte Edelweißbestände bedecken die Rasenflanke.  
Aufn. E. Wieser

blühendem Edelweiß (Abb. 2), die vielen weiteren botanischen Besonderheiten werden bei Kirchmeir & Jungmeier (2004) angeführt.

## Methodik

Für den Tagfang wurde die klassische Methode der Sichtbeobachtung bzw. des Kescherfanges angewendet. Sichtbeobachtungen reichen für die meisten Tagfalterfamilien aus. Für die sichere Determination von Geometriden, vor allem aus der Gattung *Glacies*, aber auch Scythritidae, Coleophoridae, Tortricidae und andere so genannte Kleinschmetterlingsfamilien ist Keschern oder Handfang mit nachfolgenden morphologischen Untersuchungen und, wo erforderlich, Genitalpräparation unerlässlich. Besonderes Augenmerk beim Keschern wurde den Morgenstunden gewidmet, in denen vor allem im ersten Sonnenlicht



Abb. 1: Kl. Burgstall; Ostansicht von Pasterze aus. Aufn. E. Wieser



Abb. 3: Leuchtturm mit Großglockner. Aufn. E. Wieser

*Kessleria burmanni* und *Sphaleroptera* sp. in Anzahl um einzelne Felspartien geschwärmt sind. Der Einsatz eines Räucherofens erwies sich auf Grund zu starker Thermik als nicht effektiv.

Für den Nachtfang wurde ein Leuchtturm mit einer akku-betriebenen Kleinleuchanlage (1x15-Watt-Schwarzlicht-röhre) eingesetzt. Der Leuchtturm wurde wie im Vorjahr in einem möglichst windgeschützten Teil der Rasenfläche im oberen Drittel des Kleinen Burgstalls positioniert (Koordinaten: E: 12°42'25,70" N: 47°05'17,57") (Abb. 3).

Zusätzlich dazu fand eine 8-Watt-Schwarzlichtröhre kombiniert mit einer Lichtfalle im unteren Teil des Kleinen Burgstalls Verwendung.

## Witterung

Das Jahr 2005 fiel in den Sommermonaten besonders durch wenige stabile Schönwetterperioden auf. Insbesondere in alpinen Bereichen war eine Vorplanung von Erhebungen mit annähernd guten Voraussetzungen beinahe unmöglich. Die zeitliche Fixierung der Exkursion auf den Kleinen Burgstall für den 27.–28.7.2005 war ein absoluter Glücksgriff. Reichlich Sonnenschein am Tag und verhältnismäßig erträgliche Temperaturen in der Nacht brachten brauchbare Ergebnisse. Die nächtliche Abkühlung auf beinahe 0 Grad Celsius (5 Uhr morgens) und ein relativ stark böiger Fallwind vor Mitternacht sind als negative Faktoren anzuführen.

## Ergebnisse

Bei der ersten Exkursion im Jahr 2004 konnten lediglich 26 Schmetterlingsarten nachgewiesen werden. Durch die bessere Witterung fiel das Ergebnis 2005 mit 44 unterschiedlichen Arten bedeutend besser aus. Vor allem nachaktive Arten nehmen in der Zusammenstellung einen bedeutend breiteren Raum ein. Neben einzelnen in dieser Höhenlage wohl nicht bodenständigen Tieren, verfliegenen oder den Binnenwanderern zuzuordnenden Arten wie *Autographa gamma*, *Cosmia trapezina*, *Noctua pronuba* etc., sind die typisch hochalpinen Vertreter dominant. Die im Sonnenlicht in Mengen an den Rasenkanten (Abb. 4) schwärmenden *Glacies canaliculata* (Hochenwarth, 1785) (Abb. 5) und *Glacies alticolaria* (Mann, 1853) oder aber die an blühendem Edelweiß saugenden Falter des Hellen Alpenbläulings (*Plebeius orbitalis* (Prunner, 1798)) (Abb. 6) fallen neben dem Hoch-

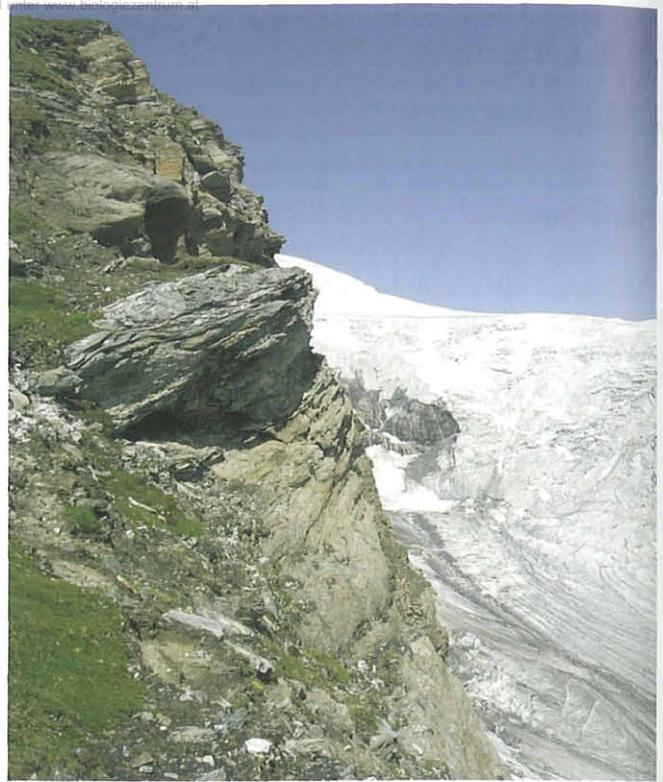


Abb. 4: Mit Vorliebe an der Kante zu den hunderte Meter zur Pasterze abfallenden Felswänden fliegen in raschem Schwirrflug die Vertreter der Gattung *Glacies*. Aufn. E. Wieser



Abb. 5: *Glacies canaliculata*. Aufn. W. Gailberger



Abb. 6: Heller Alpenbläuling, saugend an Edelweiß. Aufn. W. Gailberger



Abb. 7: *Zygaena exulans*, ein hochalpines Blutströpfchen.  
Aufn. E. Wieser



Abb. 8: *Kessleria burmanni*, erstmals für Kärnten nachgewiesen.  
Aufn. W. Gailberger

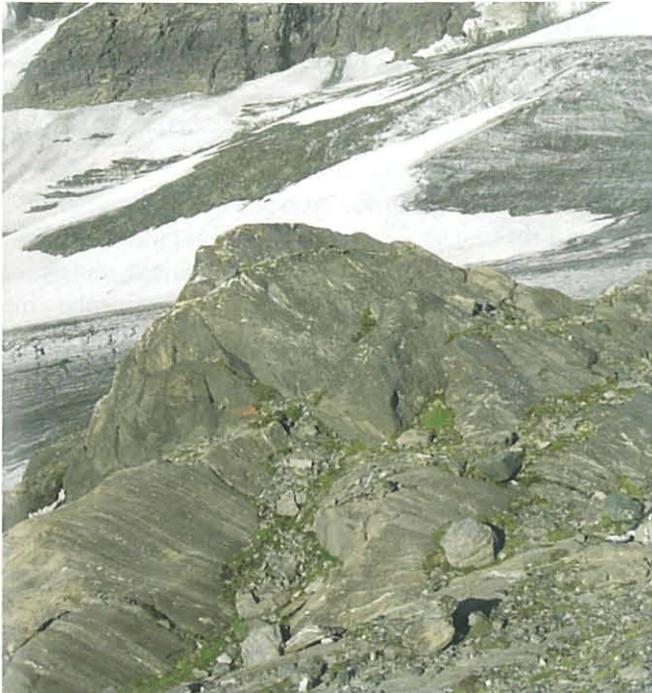


Abb. 9: Lebensraum von *Kessleria burmanni* und *Sphaleroptera* sp.  
Aufn. E. Wieser

alpinen Blutströpfchen (*Zygaena exulans* (Hohenwarth, 1792)) (Abb. 7) in den Rasenflächen auf.

Als absolute Besonderheit hervorzuheben ist und erstmals für Kärnten nachgewiesen werden konnte die zu den Gespinnstmotten zählende *Kessleria burmanni* Huemer & Tarmann, 1992 (Abb. 8). Die Tiere schwärmen in den ersten morgendlichen Sonnenstrahlen rund um die nur spärlich bewachsenen Felspartien im direkten Anschluss an den Gletscher (Abb. 9). Durch ihre Färbung optimal getarnt, sind die sehr flinken Tierchen nur mit größter Konzentration zu finden. Bei der kleinsten Bedrohung verkriechen sich die Falter blitzschnell in den Zwischenräumen im Geröll und sind unauffindbar. Die Raupen der nach dem Innsbrucker Schmetterlingsforscher Karl Burmann erst im Jahr 1992 beschriebenen Art leben in selbstgesponnenen Gespinnsten in den Polstern verschiedener Steinbrecharten.

Gleichzeitig mit *Kessleria burmanni* schwärmen auch im selben Lebensraum die Falter aus dem Artenkomplex der Wickler um *Sphaleroptera alpicolana* (Frölich, 1830). Es ist bekannt, dass sich in den Alpen unter diesem Taxon mehrere Arten verbergen. So viel steht jedenfalls fest, dass es sich bei den am Kleinen Burgstall fliegenden Tieren nicht um *Sphaleroptera alpicolana* (Frölich, 1830) handelt und diese Tiere einer bisher noch unbeschriebenen Spezies zuzuordnen sind. Eine Revision der Gattung ist durch einen Spezialisten in Arbeit und soll in absehbarer Zeit publiziert werden.

Eine weitere farblich optimal an die Umgebung angepasste Zünslerart ist *Orenaia lugubralis* (Lederer, 1857). Nach genitalmorphologischen Untersuchungen (Goater et al. 2005) kann das Einzelexemplar dieser auf die Alpen beschränkten Art zugeordnet werden. Die ersten Stadien und die Futterpflanzen der Raupen sind unbekannt.

Eine besonders bei alpinen Schmetterlingen weiter verbreitete Strategie zur Verhinderung von Windverdriftung in extremen Lebensräumen ist die Zurückbildung von Flügeln bei den Weibchen. Obwohl sich die Tiere meist im Lückensystem des Gerölls und unter Steinen aufhalten, konnte trotzdem in der Abenddämmerung ein Weibchen der Spannerart *Elophos caelibaria* (Heydenreich, 1851) (Abb. 11, 12) mit langen spinnenartigen Beinen und den nur rudimentären Flügeln auf einem Stein umherkrabbelnd gefunden werden.

Kräftige Flieger wie der Eulenfalter *Standfussiana wis-kotti* (Standfuss, 1888) (Abb. 13) trotzen auch starken



Abb. 10: *Orenaia lugubralis*. Aufn. W. Gailberger



Abb. 11: *Elophos caelibaria*, Männchen. Aufn. W. Gailberger



Abb. 12: *Elophos caelibaria*, Weibchen. Aufn. W. Gailberger



Abb. 13: *Standfussiana wiskotti*, typischer Eulenfalter der hochalpinen Lagen. Aufn. W. Gailberger



Abb. 14: Gewaltige Eismassen versperren weniger flugaktiven Arten den Weg aus dem Westen. Aufn. E. Wieser

Windböen und werden noch in dieser Höhenlage vom Licht angezogen.

Bei den Erhebungen 2004 ist bei den Tagfaltern das Fehlen sämtlicher Mohrenfalter-Arten aufgefallen, obwohl in der gleichen Höhenlage im Bereich der Gamsgrube eine ganze Anzahl an Arten regelmäßig anzutreffen ist. Auch die intensive Nachsuche im Jahr 2005 erbrachte am Kleinen Burgstall nur eine einzige Art, und zwar *Erebia pandrose* (Borkhausen, 1788), in wenigen Einzelexemplaren an Polsterpflanzen saugend. Als relativ früh im Jahr fliegende Mohrenfalter-Art wurde *E. pandrose* im August 2004 logischerweise nicht mehr nachgewiesen. Andere alpine Mohrenfalter dürften den Kleinen Burgstall nach den klimatischen Kältephasen bisher nicht wieder erobert haben. Es ist allerdings nur eine Frage der Zeit, bis mit dem rasant abschmelzenden Gletscher und der damit einhergehenden Vegetationsentwicklung eine Erweiterung des Artenspektrums erfolgen wird (Abb. 14).

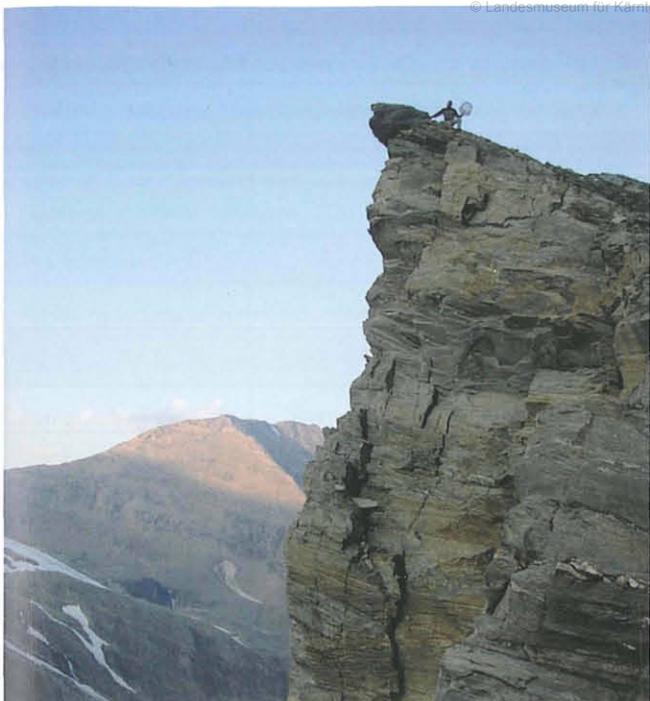


Abb. 15: Steilabfall zur Pasterze im Westen des Kleinen Burgstall.  
Aufn. E. Wieser

## Zusammenfassung

Mit einer zeitlich verschobenen zweiten Exkursion konnte ein guter Überblick über die Schmetterlingsfauna der „Insel im Eis“ – des „Kleinen Burgstalls“ im Glocknermassiv erhalten werden. Trotz der Kleinräumigkeit und der klimatischen Extremlage wurden bisher 50 Schmetterlingsarten nachgewiesen, darunter ein Neufund für Kärnten (*Kessleria burmanni*) und eine bisher unbeschriebene Art (*Sphaleroptera* sp.). Der Lebensraum differiert in seiner Artenzusammensetzung stark von den gegenüberliegenden Hängen entlang des Gamsgrubenweges und ist ein Stück Einzigartigkeit im Nationalpark Hohe Tauern (Abb. 15).

## Literatur

Goater, B., M. Nuss & W. Speidel (2005): Microlepidoptera of Europe Vol. 4: Pyraloidea I: Crambidae: Evergestinae, Scorpariinae, Acentropinae, Heliothelinae, Schoenobiinae. Apollo books, Stenstrup.

Huemer, P. & G. Tarmann (1992): Westpaläarktische Gespinnstmotten der Gattung *Kessleria* Nowicki: Taxonomie, Ökologie, Verbreitung (Lepidoptera, Yponomeutidae). – Mitt. münch. ent. Ges. 81: 5–110. München.

Kirchmeir, H., M. Jungmeier & C. Hasslacher (2003): Berg im Eis. Die Vegetationsentwicklung am Nunatak des „Kleinen Burgstall“ (Nationalpark Hohe Tauern Kärnten). Aktionsforschung zum internationalen Jahr der Berge. Klagenfurt.

Kirchmeir, H. & M. Jungmeier (2004): Die Vegetationsentwicklung am Nunatak des „Kleinen Burgstall“ (Nationalpark Hohe Tauern Kärnten). – Carinthia II 194/114: 473–494. Klagenfurt.

Wieser, C. (2005): Kleiner Burgstall – Insel im Eis (Schmetterlinge). – Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2004: 503–508. Klagenfurt.

### Anschrift des Verfassers

Dr. Christian Wieser  
Landesmuseum Kärnten  
Museumgasse 2, A-9021 Klagenfurt  
[christian.wieser@landesmuseum-ktn.at](mailto:christian.wieser@landesmuseum-ktn.at)

Taxon	8/5/2004	7/28/2005	Tag/Licht
<b>Yponomeutidae</b>			
<i>Yponomeuta evonymella</i> (Linnaeus, 1758)		e	L
<i>Kessleria burmanni</i> Huemer & Tarmann, 1992		h	T
<b>Plutellidae</b>			
<i>Plutella xylostella</i> (Linnaeus, 1758)	m		L
<b>Scythrididae</b>			
<i>Scythris amphonycella</i> (Geyer, 1836)	m	m	T
<b>Coleophoridae</b>			
<i>Coleophora nubivagella</i> Zeller, 1849	e		T
<b>Zygaenidae</b>			
<i>Zygaena exulans</i> (Hohenwarth, 1792)	e	h	T
<b>Tortricidae</b>			
<i>Sphaleroptera orientana</i> Whitebread, 2006		h	T
<i>Celypha cespitana</i> (Hübner, 1817)		e	L
<i>Cydia splendana</i> (Hübner, 1799)		e	L
<i>Dichrorampha bugnionana</i> (Duponchel, 1843)	m	e	T
<b>Pyralidae</b>			
<i>Dioryctria abietella</i> (Denis & Schiffermüller, 1775)		e	L
<i>Eudonia vallesialis</i> (Duponchel, 1832)	m	h	L
<i>Catoptria furcatellus</i> (Zetterstedt, 1839)	h	h	T
<i>Metaxmeste phrygialis</i> (Hübner, 1796)	m	m	T
<i>Oreana lugubralis</i> (Lederer, 1857)		e	T
<b>Pieridae</b>			
<i>Pieris rapae</i> (Linnaeus, 1758)		m	T
<i>Pieris bryoniae</i> (Hübner, 1806)	m		T
<b>Lycaenidae</b>			
<i>Plebeius orbitulus</i> (Prunner, 1798)	h	h	T
<b>Nymphalidae</b>			
<i>Aglais urticae</i> (Linnaeus, 1758)	m	m	T
<i>Euphydryas cynthia</i> (Denis & Schiffermüller, 1775)		e	T
<i>Erebia pandrose</i> (Borkhausen, 1788)		m	T
<b>Geometridae</b>			
<i>Elophos caelibaria</i> (Heydenreich, 1851)	e	m	L
<i>Glacies alticolaria</i> (Mann, 1853)	e	m	T

Taxon	8/5/2004	7/28/2005	Tag/Licht
<i>Glacies canaliculata</i> (Hochenwarth, 1785)	h	h	T
<i>Entephria nobiliaria</i> (Herrich-Schäffer, 1852)	m	h	L
<i>Entephria caesiata</i> (Denis & Schiffermüller, 1775)	e	m	L
<i>Dysstromat citrata</i> (Linnaeus, 1761)		m	L
<i>Triphosa dubitata</i> (Linnaeus, 1758)		e	L
<i>Perizoma incultaria</i> (Herrich-Schäffer, 1848)		e	L
<i>Eupithecia abietaria</i> (Goeze, 1781)		m	L
<i>Eupithecia lariciata</i> (Freyer, 1841)		e	L
<i>Aplocera praeformata</i> (Hübner, 1826)	e		L
<b>Noctuidae</b>			
<i>Autographa gamma</i> (Linnaeus, 1758)	m	m	L
<i>Syngrapha hochenwarthi</i> (Hochenwarth, 1785)	m	h	T
<i>Amphipyra berbera svenssoni</i> (Fletcher, 1968)	e		L
<i>Cosmia trapezina</i> (Linnaeus, 1758)		e	L
<i>Mniotype adusta</i> (Esper, 1790)		e	L
<i>Apamea monoglypha</i> (Hufnagel, 1766)	e	m	L
<i>Apamea maillardi</i> (Geyer, 1834)		m	L
<i>Apamea zeta pernix</i> (Geyer, 1832)		h	L
<i>Hada plebeja</i> (Linnaeus, 1761)	m		L
<i>Hadula melanopa</i> (Thunberg, 1791)		e	T
<i>Lacanobia suasa</i> (Denis & Schiffermüller, 1775)		e	L
<i>Noctua pronuba</i> Linnaeus, 1758	m	m	L
<i>Noctua fimbriata</i> (Schreber, 1759)	m	m	L
<i>Chersotis ocellina</i> (Denis & Schiffermüller, 1775)		m	L
<i>Rhyacia simulans</i> (Hufnagel, 1766)		m	L
<i>Standfussiana wiskotti</i> (Standfuss, 1888)	h	h	L
<i>Xestia c-nigrum</i> (Linnaeus, 1758)		m	L
<b>Arctiidae</b>			
<i>Setina irrorella</i> (Linnaeus, 1758)	h	h	T

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2005](#)

Autor(en)/Author(s): Wieser Christian

Artikel/Article: [Kleiner Burgstall - Insel im Eis \(2. Teil\) \(Schmetterlinge\). 449-455](#)